

Bielefelder Unternehmen nehmen Zehn-Millionen-Investition in Betrieb

Calbenser Solarpark geht offiziell ans Netz

Von Andreas Pinkert, 22.09.2010



Den Mimiken zufolge brechen sonnige Zeiten für die Bielefelder Unternehmer an (v.l.): Dirk U. Hindrichs (Geschäftsführender Gesellschafter von Projektentwickler Schüco), Friedhelm Rieke und Wolfgang Brinkmann (Geschäftsführer der Stadtwerke Bielefeld).

Viele in der Sonne strahlende Solarmodule und Gesichter: Die drittgrößte Photovoltaik-Freiflächenanlage Sachsen-Anhalts ist gestern in Calbe offiziell eingeweiht worden. Die Stadtwerke Bielefeld nahmen mit Vertretern der am Bau beteiligten Firmen sowie der regionalen Politik das Zehn-Millionen-Euro-Großprojekt in Betrieb. Knapp 1500 Haushalte können nun klimafreundlich mit Strom versorgt werden.

Wie sanfte Wogen eines blau-schwarzen Meeres erstrecken sich die Solarmodule an der Barbyer Chaussee entlang und glitzern in der Sonne. Großer Hafen – oder besser gesagt Bahnhof – dann gestern, als die Stadtwerke Bielefeld als Investor zusammen mit der Firma Schüco zur offiziellen Einweihung des Solarpark Calbe einluden.

Auf dem Gelände einer ehemaligen Bauschuttdeponie ist die drittgrößte Photovoltaik-Freiflächenanlage des Landes mit einer Leistung von rund 4,3 Megawatt entstanden. Im Vergleich zu diesem 20 Fußballfelder großen "Module-Meers" wirkt die 0,85 Megawatt-Anlage in der Heimatstadt der Stadtwerke Bielefeld eher wie ein See.

Auf dem Gelände einer ehemaligen Bauschuttdeponie ist die drittgrößte Photovoltaik-Freiflächenanlage des Landes mit einer Leistung von rund 4,3 Megawatt entstanden. Im Vergleich zu diesem 20 Fußballfelder großen "Module-Meers" wirkt die 0,85 Megawatt-Anlage in der Heimatstadt der Stadtwerke Bielefeld eher wie ein See.

"Die Ausmaße des Solarparks Calbe sind schon gewaltig", sagte Friedhelm Rieke, einer der beiden gleichberechtigten Stadtwerke-Geschäftsführer. "Wir haben hier die Chance, Solarstrom im großen Stil zu erzeugen. Wir versechsfachen mit dem Standort Calbe unsere Stromerzeugung aus Sonnenenergie." Umso bemerkenswerter, wie schnell das Großprojekt errichtet wurde. Vom Beseitigen der Restbebauung auf dem brachliegenden Industriegelände bis zum ersten Betriebstest seien drei Monate vergangen.

"Die Überraschungen hielten sich in Grenzen", blickt Rieke zurück. Die Bodenbeschaffenheit erlaubte ein schnelles Eintreiben der Modulstützen in die Erde. "Unsere größte Überraschung war wohl die Zahl der Altreifen, die wir direkt unter der Oberfläche fanden und fachgerecht entsorgen ließen." Ein weiterer positiver Aspekt:



Zahlreiche Interessierte, darunter Calbes Bürgermeister Dieter Tischmeyer samt Bauamtsleiter Volker Ludwig und Mitglieder des Stadtrates, ließen sich durch die Reihen des Solarparks führen. Die Dünnschichtmodule erzielen auch bei schwachem Licht eine gute Energieausbeute.
Fotos (3): A. Pinkert

Seit April diesen Jahres habe es beim Bau keine Verzögerungen durch Regentage gegeben. In seiner Ansprache vor geladenen Gästen und einer Schar Medienvertreter unterstrich er die Umwelt- und Klimaschutzphilosophie seines Unternehmens.

Er verwies, mit Blick auf die immer knapper werdenden fossilen Energieträger, auf einen weitgefächerten Mix bei der Stromerzeugung zu setzen.

"In den vergangenen zwei Jahren haben wir, einschließlich des Solarparks in Calbe, mehr als 32 Millionen Euro in den Ausbau regenerativer Energien investiert", sagt Rielke und meint die Inbetriebnahme eines Holzkraftwerkes, drei Windkraft- und einer Biogasanlage seit dem vergangenen Jahr. Die Stadtwerke Bielefeld betreten damit kein Neuland. Nach eigenen Angaben haben sie bereits 1986 erste Photovoltaikanlagen getestet.

Doch wie kommen Bielefelder Unternehmen ausgerechnet auf den knapp 300 Kilometer entfernten Standort Calbe? "In erster Linie haben wir im engen Umkreis des Malibu-Werkes in Osterweddingen gesucht", sagte Reinhard Jürgens, Leiter der Materialwirtschaft und Logistik der Schüco International KG.

Das Bielefelder Unternehmen hatte 2008 zusammen mit der E.on AG den Grundstein für die Produktionsanlage für Solarmodule gelegt. "Produktion und Standort nah beieinander, das reduziert Transportkosten."

Zudem habe die Region im Vergleich zu Bielefeld eine ausgewiesene gute Sonnenscheindauer. Die sogenannte Konversionsfläche in Calbe sei schließlich über das Landwirtschaftsministerium vermittelt worden. "Es galt, diese Fläche aufgrund der Altlasten so wenig wie möglich anzufassen und das hat gut funktioniert." Die Zusammenarbeit mit der Stadt Calbe klappte hervorragend und war sehr schnell, lobte Jürgen. Zur Frage, wie die Solarmodule gegen Diebstahl oder Vandalismus am Stadtrand von Calbe geschützt sind, antwortet der Schüco-Mitarbeiter lächelnd: "Wir haben dazu natürlich Vorbereitungen getroffen." Genauer wollte er nicht werden.

"Bei Revitalisierung ein großer Schritt nach vorn"

Staatssekretär Detlef Schubert hob in seinem Grußwort die Bedeutung Mitteldeutschlands und besonders Sachsen-Anhalts für die Produktion und Anwendung der Solartechnologie hervor.

Bürgermeister Dieter Tischmeyer äußerte sich zufrieden darüber, dass die ehemals brachliegende Fläche für ein solch "gigantisches Projekt" genutzt werde. "Mit Blick auf die angestrebte Revitalisierung des Industrieparks Calbe ist das ein großer Schritt in die richtige Richtung." Als neuer Anlieger des IPC hätten die Bielefelder weitere Unterstützung zugesichert, so Tischmeyer.